

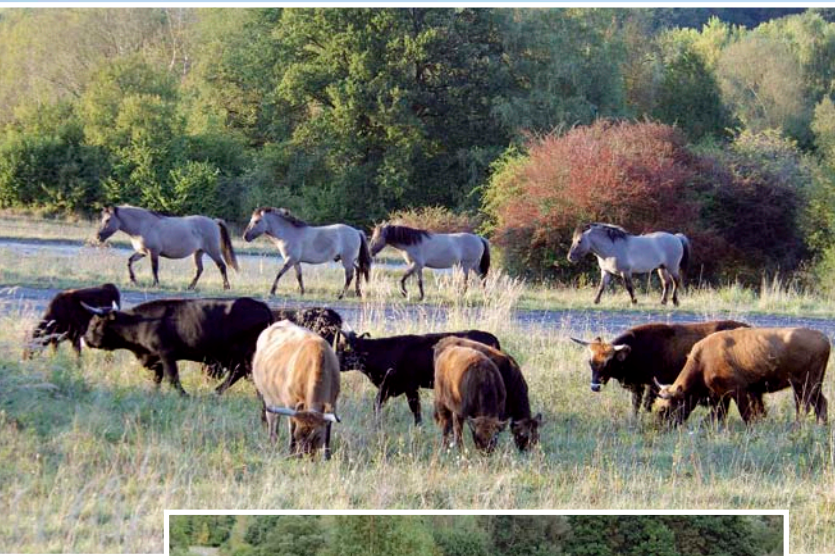
4/2009

- Mario Adorf im Bierkeller
- Großer Laubholz-Zangenbock
- Schmidtenhöhe in Koblenz
- Aufzucht Sumpfschildkröten
- Fortbildung zum Wassertrainer
- NAJU



# NATURSCHUTZ

*in Rheinland-Pfalz*



Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Rheinland-Pfalz,  
ein ereignisreiches Jahr geht langsam zu Ende. Viele Projekte wurden vorangebracht, die unser rheinland-pfälzisches Naturerbe nachhaltig schützen. Beim Schutz des größten deutschen Fledermausquartiers in Mayen haben wir große Fortschritte gemacht.



Fotos: Foto Seydel Mayen

Mario Adorf, Rolf Schumacher, Andreas Kiefer, Siegfried Schuch

Alle noch vorhandenen Fledermausstollen befinden sich inzwischen im Eigentum der Stadt Mayen und die Wichtigsten im Eigentum des NABU. Sie wurden gegen die drohende Einsturzgefahr weitgehend gesichert.

Auch das Projekt zur Wiederansiedelung der europäischen Sumpfschildkröte fand mit der zweiten Aussetzungsaktion und der Kooperation mit SEA•LIFE in Speyer eine gelungene Fortset-

zung. Wir lösen damit zwar nicht die Probleme des Artensterbens, trotzdem ist die neu hinzukommende, attraktive Art eine Bereicherung für die Artenvielfalt. Für deren Erhalt haben wir in diesem Jahr gemeinsam mit den anderen Verbänden Vorschläge für eine Biodiversitätsstrategie entwickelt und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das größte und wichtigste Projekt zur Förderung der Artenvielfalt haben wir im September offiziell gestartet. Mit der Beweidung durch Robustrinder und -pferde wollen wir auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Schmidtenhöhe in Koblenz die europaweit bedeutsamen Amphibien- und Vogelbestände erhalten und die Fläche für viele neue Arten entwickeln. Auf einem Areal so groß wie 174 Fußballfelder werden diese Tiere in den nächsten 20 Jahren ein abwechslungsreiches Mosaik unterschiedlichster Lebensräume schaffen, die einer afrikanischen Savanne nicht nur sehr ähnlich sehen, sondern auch einen ähnlichen Artenreichtum beherbergen werden. Fast 2 Jahre wurde dieses Projekt intensiv vorbereitet – sehr viel Überzeugungsarbeit musste geleistet und viele Widerstände mussten ausgeräumt werden. In unserer intensiv genutzten Landschaft, vor allem in den Ballungsräumen, ist der Druck auf die Fläche sehr groß. Selbst in europaweit bedeutsamen Naturschutzgebieten ist es kaum möglich,



Saskia Wöhl & Andreas Kiefer (Projektleitung), Angelika Hunold & Holger Schaaff (Vulkanforschung, Archäologie & Technikgeschichte), Astrid Vosberg & Petra Schumacher (Burgfestspiele), Mario Adorf, Siegfried Schuch & Martina Schuch

der Natur einmal den Vorrang zu verschaffen. Auch auf der Schmidtenhöhe bedurfte dieses mit Abstand größte Beweidungsprojekt in Rheinland-Pfalz unseres vollen Einsatzes.

Ohne die große Unterstützung der vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden aber auch unserer vielen passiven Mitglieder, die die finanzielle Basis für ein solch großes Engagement schaffen, wäre dies nicht möglich gewesen. Deshalb bin ich froh, dass unsere Anstrengungen bei der Mitgliederwerbung dazu geführt haben, dass wir in Rheinland-Pfalz jetzt mehr als 30.000 Mitglieder haben. Nur mit diesem starken Rückgrat an Unterstützung ist es uns möglich solche Großprojekte durchzuführen. Für diese Unterstützung möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken. Bleiben Sie uns weiter treu.

Ihr Siegfried Schuch

## Mario Adorf zu Gast im Mayener Grubenfeld

Das Fledermausprojekt des NABU ist bereits jetzt eine Attraktion nicht nur für die Stadt Mayen, sondern für die ganze Umgebung. Auch in diesem Jahr fanden wieder viele Führungen durch das Grubenfeld statt.



Neben Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, der Staatssekretärin Jacqueline Kraege aus dem Umweltministerium, Oberbürgermeisterin Veronika Fischer und Dr. Alexander Saftig, Landrat des Kreises Mayen-Koblenz, zeigte sich auch der Schauspieler Mario Adorf beeindruckt von dem Projekt. Als „Mayener Jung“ besucht Mario Adorf regelmäßig seine Heimatstadt. Bei seinem diesjährigen Besuch am 20. Juni konnte er nicht nur den Bierkeller sondern auch ein kleines Zwergfledermausbaby, das sich zu dieser Zeit

bei uns in Pflege befand, erleben. Dabei entdeckte er einen Teil seiner Heimat neu und der Kontakt zu den Fledermäusen beeindruckte ihn sichtlich.

Aber auch die Bevölkerung konnte die schwärmenden Fledermäuse und die Stollen besuchen: Bei der SWR-Ökotour am 22. August erlebten 100 Zuschauer der SWR-Sendung „Im Grünen“ gemeinsam mit der Redaktion das Gebiet. Eine besondere Überraschung: Im Eingangsbereich des Bierkellers stand eine große Leinwand, auf der das rege Treiben der schwärmenden Fledermäuse aus dem Mauerstollen übertragen wurde. Karl Kugelschafter hatte dort spezielle Kameras und Infrarotlichtstrahler aufgebaut. Gleichzeitig schwirren die Fledermäuse im Bierkellerbereich den Gästen über die Köpfe.

Eine Woche später war im Rahmen der europäischen Fledermausnacht das Fledermausfest der Höhepunkt der diesjährigen Öffentlichkeitsarbeit. Rund 250 Besucher fanden den Weg ins Mayener Grubenfeld. Manfred Braun von der Struktur- und Genehmigungsbehörde Nord zog die Kinder, wie bei der SWR Ökotour, mit seinem Erlebnisvortrag und der anschließenden Exkursion in seinem Bann. Weitere Attraktionen waren Führungen durch das historische Grubenfeld, Kinderschminken, Stockbrotbacken und ein Bogenschießwett-



Grauens Langohr • F. Schwaab

bewerb der Mayener Bogenschützen, die uns erstmals unterstützten. Nach einem Vortrag über die Welt der Fledermäuse und unser Projekt, ging es in der Dämmerung dann zum Bierkeller, wo wieder eine „Live-Schaltung“ zum Mauerstollen die Besucher begeisterte. Große und kleine Fledermausfans konnten gespannt den wendigen Fledermäusen bei ihren Flugmanövern zuschauen.

Dr. Andreas Kiefer  
[www.NABU-Mayener-Grubenfeld.de](http://www.NABU-Mayener-Grubenfeld.de)

### IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint 4x jährlich als Beilage zu *Naturschutz heute*.  
**Herausgeber**  
Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e. V.  
Postfach 1647 • 55006 Mainz  
Tel.: 06131/ 140 39-0 • Fax: 06131/ 140 39-28  
Kontakt@NABU-RLP.de • [www.NABU-RLP.de](http://www.NABU-RLP.de)

**Redaktion • Layout**  
Brigitte Knappik & Marco Fellner

**Redaktionsschluss**  
für Nr. 1/2010: 11. Dezember

**NABU Spendenkonto**  
NABU Rheinland-Pfalz • Mainzer Volksbank  
Konto 291 154 045 • BLZ 551 900 00

## Wer ist das denn? Ein Großer Laubholz-Zangenbock

... so lautete die Antwort. Die Frage kam von Jörg Rothgerber aus Lebach, der dem hübschen Kerl auf einer Waldwanderung bei Bad Münster am Stein im Juni begegnete. Und der angefragte Fachmann ließ sich auch nicht lange bitten und nun können wir uns ein Gesamt-Bild machen!

### Rhagium sycophanta (Schrk.)

**D**as mir zugesandte Foto zeigt einen Bockkäfer (Cerambycidae). Diese Tiere haben kräftige, zur Seite oder nach hinten gebogene Fühler, die entfernt an die Hörner von Böcken erinnern; ihnen verdanken sie den Namen. Wenn sie gereizt werden, können die Käfer mechanisch, durch so genannte Stridulation, deutlich hörbare zirpende Geräusche von sich geben. Unser Tier gehört zur Gattung Rhagium, deren Angehörige man als „Zangenböcke“ bezeichnet. Ihre Fühler sind – verglichen mit denen der meisten anderen Bockkäfer – ziemlich kurz, die Flügeldecken besitzen zwei schräge, mehr oder weniger breite, gelbliche bis bräunliche Querbinden und sind fein behaart (tomentiert), die Halsschildseiten zeigen eine dornartige Erweiterung. Es gibt bei uns vier Arten der



Jörg Rothgerber

Gattung Rhagium, das Foto zeigt Rhagium sycophanta (Schrk.), unsere größte Art, die an die drei Zentimeter lang wird. Bei ihr ist der Kopf des Männchens vergrößert, die Schläfen hinter den Augen sind backenartig erweitert. Da die Art keineswegs überall vorkommt und recht selten gefunden wird, stellte man sie auf die Rote Liste; dafür musste man erst einen deutschen

Namen ersinnen: Großer Laubholz-Zangenbock. Der Name passt recht gut, wird aber als Wortungetüm niemals so populär werden wie die Namen Heldbock, Hausbock, Moschusbock, Mulmbock oder Zimmermannsbock.

Die Larven des Großen Laubholz-Zangenbocks entwickeln sich unter grober Borke absterbender oder austrocknender Laubholzstämmen oder -stubben, bevorzugt von Eichen, während man die anderen Arten eher an Buchen bzw. an Nadelhölzern findet. Die Männchen führen heftige Kämpfe miteinander aus. Auch wenn Fotos die Tiere gerne auf Blüten oder Blütenständen zeigen, man findet sie normalerweise auf Hölzern. Durch ihre Lebensweise richten sie keinen Schaden an, sondern sorgen durch den Fraß der Larven dafür, dass totes, aber noch strukturiertes, technisch nicht verwertbares Holz mineralisiert und dadurch wieder für den Stoffkreislauf verfügbar gemacht wird. Im Freien findet man die Tiere von April bis Juli.

Verglichen mit vielen anderen Bockkäferarten, ist Rhagium sycophanta schon eine eindrucksvolle Gestalt. Einem Witzbold war dies vor Jahren allerdings nicht genug. Er erzeugte mit optischen Tricks ein Foto, das den Käfer riesenhaft erscheinen ließ, und schickte es einem Käferkundler, der es zwecks Bestimmung an mich weiterleitete, weil er von einer neu eingeschleppten Art ausging. Pech für den Scherzbold war, dass Rhagium sycophanta unverwechselbar ist und der originelle Schwindel sofort aufflog.

Die enge Bindung an Eichen lässt schon ahnen, dass die Art wärmere Gebiete bevorzugt.



Gerd Reeder • NABU Worms

Rheinland-Pfalz fehlt er dem entsprechend in den höheren Lagen der Mittelgebirge Westerwald, Eifel und Hunsrück weitestgehend, nur der Pfälzerwald macht da eine Ausnahme. Rhagium sycophanta ist durch seine Lebensansprüche in manchen Teilen Deutschlands recht selten, man wird ihn noch am ehesten in alten Eichenwäldern der Ebene treffen.

### Fotos von Buntkäfern gesucht

Mein 2004 erschienener Band „Die Bockkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland“ zeigt Rhagium sycophanta in halbseitiger Vergrößerung auf dem Einband. Das Buch ist wegen der großen Nachfrage vergriffen, also nicht mehr lieferbar. Seither ist (2004) der entsprechende Band über die Prachtkäfer erschienen, im August 2009 ist der Ölkäferband herausgekommen, jeweils für die Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland. Gesucht werden für ein weiteres Grundlagenwerk durch Fotos abgesicherte Nachweise nur von Buntkäfern aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Insbesondere Fotos der beiden blutroten Bienenwölfe der Gattung Trichodes [und der Ameisenbuntkäfer der Gattung Thanasimus] dürften in vielen privaten Diasammlungen existieren. Bitte keine anderen Fotos schicken: niehuis@t-online.de .

## Marienkäfer ante Portas

Was tun, wenn tausende von Marienkäfern sich am eigenen Haus häuslich einrichten? Diese Frage stellte sich und uns Herbert Fuchs und der Experte konnte weiterhelfen.

### Das schrieb Herbert Fuchs:

Am 7. Oktober kam es zu einer Invasion von Marienkäfern (m.E. Tausende). Die Käfer überwintern bei uns schon seit Jahren in bestimmten Fenster- und Türfalzen, was wir auch beim Öffnen bzw. Putzen berücksichtigt haben. Nun ist es aber noch früh im Jahr und eine gewisse häusliche Pflege unerlässlich. Zudem haben die Tierchen sich auch in der Wohnung Plätze gesucht. Deshalb meine Frage: Kann man die Käfer, nachdem sie die üblichen Trauben gebildet haben, auch umsetzen? Wenn ja, wohin am besten?

### Und hier die Antwort:

Es handelt sich augenscheinlich um den Asiatischen Marienkäfer (*Harmonia axyridis*), der

in einem wahren Siegeszug Deutschland und Teile Europas erobert hat und der sich in seinen Auswirkungen schlecht einschätzen lässt. Man befürchtet, dass er den anderen Marienkäferarten die Nahrung weg frisst und sie dadurch verdrängen wird, aber einstweilen ist er ein "Herrgottskäfer" oder "Muttergottestierle" wie alle anderen auch, d.h. ein natürlicher Vertilger von Blattläusen. Wenn er davon anständige Vorkommen gefunden hatte, konnte er sich massenhaft vermehren und ausbreiten. Die Tiere schwärmen und setzen sich irgendwo nieder, wobei Hauswände natürlich attraktiv sind, weil sie sich wie Felsen in der herbstlichen Sonne erwärmen. Wie unser Mainzer Entomologe Brahm (1754-1821) schon detailliert beschrieben hat, sind gerade Hohlräume an Fenstern beliebte Überwinterungsplätze von Marienkäfern, z.B. des Siebenpunkts (*Coccinella septempunctata*). Damit muss man sich irgendwie arrangieren. Ich finde es deshalb gut, dass Herr Fuchs nicht zu vorsintflutlichen

Methoden wie Ersäufen oder Verbrennen oder lebend Kompostieren und Entsorgen greifen will, sondern an ein Umsetzen denkt. Wohin, ist eigentlich egal, nur weit genug weg: denn dieselben Individuen werden kaum am selben Haus ankommen. Mit dem ersten Nachtfrost dürfte sich der Fall erledigen, durch Regen vielleicht schon vorher deutlich abschwächen. Wenn Tiere in Massen auftreten, löst das leicht Widerwillen und Ekel aus. Der bessere Weg ist, die schönen Tiere zu bestaunen und Massenauftritten als Naturspektakel zu bestaunen. Nächstes Jahr werden die Überlebenden im Garten wieder die Blattlausherde entdecken und klein halten. Die Vielfalt der Farben und Zeichnungen hat übrigens nichts zu sagen: Die Art ist sehr variabel, das können alles Vertreter einer einzigen Art sein.

Dr. habil. Manfred Niehuis  
NABU Bingen



Herbert Fuchs

# Vom Panzerübungsplatz zum Naturschutzgebiet

## Der Standortübungsplatz Schmidtenhöhe bei Koblenz

**A**m Zusammenfluss von Rhein und Mosel gründeten die Römer aus strategischen Gründen bereits 14 n. Chr. ein Kastell. Seitdem beherbergt Koblenz Soldaten und war lange Zeit mit mehr als 10.000 Rekruten die größte Garnisonsstadt Deutschlands. Auf der Horchheimer Höhe entstand 1937 auf 776 ha ein Übungsplatz, die Flächen wurden damals gegen eine Entschädigung von 60 bis 80 Pfennig pro m<sup>2</sup> enteignet. Nach dem 2. Weltkrieg übernahmen die französischen Streitkräfte den Platz, bis sie ihn 1956 an die Bundeswehr abgaben.

Vor allem die Panzerbataillone nutzten das Gelände intensiv und gestalteten es bis zu ihrer Auflösung 1992 wesentlich um. In diesen 35 Jahren entwickelte sich auf großen Teilen der Schmidtenhöhe eine Landschaft mit vielen Schlamm- und Wasserlöchern, Geröllpisten und einer ausgeräumten Struktur.



Geflecktes Knabenkraut

Nach dem Abzug der Panzer blieben große ungedüngte Flächen zurück, schnell erblühten dort bunte Blumenwiesen mit seltenen Orchideen, wie z.B. Bienenragwurz, Pyramidenorchis und sogar das „Übersehene Knabenkraut“, das es sonst nur noch an zwei Stellen in Rheinland-Pfalz gibt! Viele Heuschrecken tummeln sich dort, darunter auch die sehr seltene Plumpschrecke (*Isophya kraussi*), für die es nur wenige Nachweise im Land gibt. In den feuchten Quellwäldern ist der Große Schillerfalter sowie der Kaisermantel zu beobachten und über den Trockenwiesen flogen im Sommer 2009 sehr viele Postillione und die Goldene Acht.



Nest der Solitärbiene

Die zahllosen Insekten locken wiederum viele Vogelarten an:

Den Neuntöter und sogar den sehr seltenen Raubwürger findet man hier, die ansonsten stark zurückgehende Feldlerche hat stabile Bestände. Und natürlich jagen des Nachts auch Fledermäuse! Alle hier vorkommenden Tiere und Pflanzen gehören zu den seltensten Arten in Europa.

Zum Schutz des europäischen Naturerbes müssen die besten Lebensräume dieser Arten geschützt werden. Deshalb wurde diese Fläche auch Teil des europäischen Schutzgebietsystems „NATURA 2000“.

### Lebensraum für seltene Arten

Kaum zu glauben – aber diese wüstenähnlichen Flächen wurden sehr schnell zu einem El Dorado für alles was da krecht und fleucht! Die Kleingewässer sind genau das, was Gelbbauchunken, Kammolche, Wechselkröten, Laubfrösche, die Kleine Pechlibelle und die Frühe Heidelibelle benötigen; Das Wasser erwärmt sich schnell und die Larven können in kurzer Zeit gedeihen, bevor die Stellen im Sommer wieder austrocknen.

Dickkopffalter auf Übersehenem Knabenkraut



Fasan

### WILDPFERDE

Frei lebende Wildpferde gibt es heute nur noch in der Mongolei (Przewalskipferde). 1806 wurden in Polen die letzten mitteleuropäischen Wildpferde, die Waldtarpane, mit urtümlichen Hauspferden gekreuzt. Dadurch entstand das „Konik“ (polnisch: Pferdchen). Es ist ein sehr fruchtbares, zähes, robustes und genügsames Tier, das hervorragend an das Leben im Freien angepasst ist.

Seine Merkmale sind:

- ausdrucksvoller Kopf mit kurzem Hals
- mausgraue Färbung mit dunkler Mähne
- dunkler Aalstrich über den Rücken
- häufig Zebrastrifen an den Beinen



Pferde sind stark auf Gräser als Nahrung spezialisiert. Dabei fressen sie auch Pfeifengras, Land-Reitgras und Schilf und haben keine Probleme strohiges Gras zu verwerten.

### Gefährdung durch Verbuschung

Mit dem Abzug der Panzer wanderten Gehölze ein, die sich sehr schnell vermehren. Dort, wo sie ein geschlossenes Blätterdach bilden, gedeihen keine Orchideen mehr. Auch die Tümpel wachsen wieder zu. Durch die zunehmende Verbuschung verloren die schützenswerten Arten ihren Lebensraum, auch eine Schafbeweidung konnte dies nicht verhindern. Zum Schutz der Arten – aber auch weil die EU eine Verschlechterung der NATURA-2000-Gebiete nicht duldet – wurden somit Gegenmaßnahmen erforderlich.



Gelbbauchunke

## Lösung: Halboffene Weidelandschaft

In vergleichbaren Fällen hat sich eine Ganzjahresbeweidung mit Robustrindern und Pferden als wirkungsvoll herausgestellt. Dieser Ansatz der sog. „Halboffenen Weidelandschaft“ wird seit 1997 vom NABU Rheinland-Pfalz in Kirchheimbolanden mit großem Erfolg durchgeführt.



Postillion

Die Erfahrungen aus den über 100 bundesweit umgesetzten Projekten sind außerordentlich positiv. Die Verbuschung wird aufgehalten und die Artenvielfalt wesentlich erhöht. Warum ist das so? Anders als bei einer herkömmlichen Beweidung mit ca. 5 erwachsenen Rindern pro Hektar ist die Besatzdichte bei der Halboffenen



junger Waldkauz

Weidelandschaft mit ca. 0,3 – 0,8 Großtieren vergleichsweise gering. Dadurch wird im Sommer nicht alles kahl gefressen, Blütenpflanzen können ihre Samen entwickeln. Die übrig bleibende Vegetation dient im Winter als Nahrung, dann müssen die Brombeerbüsche, Schlehen

und Gehölze gefressen werden! In und um die Tümpel entstehen durch das Gewicht der großen Tiere Kleinstrukturen, die die besten Lebensbedingungen für die gefährdeten Amphibien bilden. Im Dung leben unzählige Käfer – Nahrungsgrundlage für Vögel und Fledermäuse. Durch diese Vielfalt an Strukturen finden die unterschiedlichsten Spezies eine Heimat. So wurden z.B. beim Geo-Tag der Artenvielfalt 2007 in einer Halboffenen Weidelandschaft in Thüringen mit 2.475 Tier- und Pflanzenarten so viele Arten gefunden wie bei keinem Geo-Tag zuvor.

## Taurusrinder und Koniks gestalten die Schmidtenhöhe

Um das NATURA-2000-Gebiet zu verbessern haben die Naturschutzbehörden den NABU gebeten, eine Halboffene Weidelandschaft auf einem Teil des ehemaligen Standortübungsplatzes zu organisieren. Dazu haben wir 133 ha (entspricht der Größe von 174 Fußballfeldern) für 20 Jahre gepachtet und mit einem 10 km langen Elektrozaun umgeben. Hier leben nun die idealen Partner für die Landschaftspflege. Taurusrinder und Konikpferde führen dort ein selbstbestimmtes Leben, d.h. nicht wir Menschen sondern sie selbst entscheiden, wohin sie gehen und was sie wann fressen.

Wir betreuen die Tiere, so wie wir dies bereits in den beiden anderen Projekten im Donnersbergkreis und im Westerwald tun. Sie werden täglich begutachtet, um festzustellen, ob sich eines evtl. verletzt hat – dann müsste gleich der Tierarzt gerufen werden. Auch der aus drei Drähten bestehende Elektrozaun wird regelmäßig kontrolliert. Diese Arbeiten werden im Rahmen einer Teilzeitstelle erledigt, aber auch viele ehrenamtliche Mitarbeiter helfen mit. So muss für Schneelagen im Winter (nur bei solchen Extremwetterlagen soll zugefüttert werden) Heu gemacht werden. Und auch bei unseren Tieren muss 1x im Jahr eine Blauzungenimpfung und eine Blutuntersuchung durchgeführt werden, was natürlich nur geht, wenn sie in einen Fangstand getrieben werden.



Brutwand der Schornsteinwespe

Am 21. September hat Umweltministerin Conrad, die für das Projekt den Zaunbau, die Tierunterstände und weitere Initialmaßnahmen förderte, mit der Freilassung der Konikpferde den offiziellen Startschuss gegeben. Unsere Rinderherde, die von Napoleon, einem echten spanischen Stier angeführt wird, befand sich schon auf der Fläche. In den kommenden zwei Jahren soll der Tierbestand auf ca. 50 Rinder und 15 Pferde anwachsen.



## AUEROCHSEN

Der Aurochs oder Ur war der Stammvater aller Hausrinder. Seit der Steinzeit unterlagen die Wildrinder starkem Jagddruck, der im Jahr 1627 mit der Tötung des letzten Aurochs zu seiner Ausrottung führte. Durch Skelettfunde und alte Höhlenzeichnungen sind Aussehen und Größe des Aurochs gut bekannt.

1920 begannen die Zoodirektoren Heinz und Lutz Heck aus ursprünglich geliebten Hausrinderrassen ein Rind zu züchten, das dem ausgestorbenen Aurochs sehr ähnelt. Die so entstandenen Heckrinder werden seit 1996 durch Einkreuzen großer südeuropäischer Rassen zum Taurusrind weiterentwickelt. Sie sind außerordentlich robust und eignen sich wie ihre Vorfahren hervorragend für die ganzjährige Haltung im Freien. Sie leben im Herdenverband auf großen Weiden und ernähren sich – auch im Winter – von den Pflanzen, die auf der Fläche zu finden sind.



Kälber werden selbst bei Minusgraden geboren und erfolgreich aufgezogen. Bodennässe, Kälte, karge Nahrungsgrundlage aber auch Hitze vertragen sie ohne Weiteres.

Dieses mit Abstand größte Beweidungsprojekt in Rheinland-Pfalz stellt eine große Herausforderung dar. Wegen der großen Bedeutung für den Naturschutz ist der Arbeits- und Geldeinsatz aber mehr als lohnend. Trotzdem brauchen wir die Hilfe unserer Mitglieder **und bitten Sie herzlich um Ihre Spende:**

**NABU Rheinland-Pfalz  
Mainzer Volksbank  
BLZ 551 900 00  
Konto Nr. 291 154 045  
Verwendungszweck:  
GS 4/2009 Beweidungsprojekt**

Dieser Ausgabe von Naturschutz in Rheinland-Pfalz liegt ein vorbereiteter Überweisungsträger bei. Bei Spenden bis zu 200 Euro reicht der Bankbeleg dem Finanzamt gegenüber als Nachweis aus. Eine Zuwendungsbestätigung bei Spenden über 200 Euro erhalten Sie von uns zugeschickt – bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihre Anschrift an.



Laubfrosch zum ersten Mal auf Laubgang

**Helfen Sie die Natur zu schützen!**

## Libellen erkennen und schützen: 2. Fachtagung in 2010

**D**er diesjährig erstmals durchgeführte Kurs zum Bestimmen von Libellen unter der Leitung von Dietmar Glitz und Christoph Willigalla war ein großer Erfolg. Im NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen in Bingen-Gaulsheim erfolgte ein gründliches Training an zwei Samstagen im Bestimmen mittels Power-Point-Fotos und Präparaten. Die rund 20 Teilnehmer lernten so reihum verlaufend die wichtigen Begriffe und Merkmale anhand der Fachliteratur anzuwenden.

Benutzt wurde der neue NABU-Libellen-Geländeschlüssel sowie der KOSMOS-Schlüssel von Bellmann. Am meisten Spaß hatten die Teilnehmer bei sonnigem Libellenwetter auf den drei Exkursionen: So sahen wir Moorlibellen bei Manderscheid in der Eifel, Fließgewässerlibellen an der Our bei Wallendorf und Teichlibellen am Gimbsheimer Altrhein nördlich von Worms. Landschaftsgeschichte, Ökologie und Schutzmaßnahmen standen gleichermaßen auf dem „Stundenplan“ wie das Beobachten, Fotografieren und Fangen (darf nur mit Erlaubnis der Oberen Naturschutzbehörde erfolgen). Jeder fertigte für sich kurze Ergebnisprotokolle und eine Foto-CD an.

Aufgrund des großen Interesses und der regen Teilnahme werden wir auch für 2011 wieder eine Fachtagung anbieten. Die beiden Theoretage für Libellenbestimmungen finden

wieder im Naturschutzzentrum in Bingen-Gaulsheim statt. Die vier Exkursionen werden uns diesmal zu NABU-Gruppen führen, die bereits Schutzmaßnahmen durchführen. Vor Ort bekommen wir dann alles erklärt. Danach werden die dort fliegenden Libellen erfasst.

### Die Stationen:

**NABU Donnersberg:** das NSG Steinbühl und die Entwicklung durch Taurusrinder und Konikpferde

**NABU Daun:** Bachpatenschaft und die Renaturierung des NSG Mürmes (Torfmoosmoor)

**NABU Zweibrücken:** Auewiesen bei Mausbach mit Sumpfbiotopen

Außerdem geht es wieder an und in die **Our bei Wallendorf**, um Flußlibellen kennen zu lernen.

Wer Interesse hat, möge sich so schnell wie möglich verbindlich anmelden, die Kursgebühr beträgt 20 Euro, nach Eingang erhalten Sie eine Bestätigung mit Wegbeschreibung:

Termine für die **Theorievermittlung** jeweils Samstag von **11 bis 17 Uhr**  
**27. Februar und 20. März**

NABU Rheinland-Pfalz  
Kontakt@NABU-RLP.de  
Postfach 1647 • 55006 Mainz  
Konto Nr. 291 154 011  
Mainzer Volksbank • BLZ 551 900 00



Paarungsrund der Blauflügel-Prachtlibelle

### Libellenschlüssel und Lernprogramme auf CD von Dietmar Glitz

- ✓ Ideal für Anfänger!
- ✓ keine lateinischen Fachbegriffe
- ✓ s/w Zeichnungen, um spezifische Merkmale der Arten zu erkennen
- ✓ Farbfotos von jeder Art
- ✓ Liste aller Arten in Rheinland-Pfalz und Saarland
- ✓ Schutz und Literaturverzeichnis
- ✓ CD mit vier Lernabschnitten mit Farbfotos

Preis: für NABU-Mitglieder 8 Euro, für Nichtmitglieder 15 Euro, zuzüglich Pauschale für Porto und Verpackung zu bestellen beim NABU Rheinland-Pfalz, Lieferung erfolgt mit Rechnung

Dietmar Glitz • stellv. Landesvorsitzender

## Kooperation mit SEA•LIFE-Aquarium Speyer zur Aufzucht von Sumpfschildkröten

**F**risch geschlüpft hätten nur die wenigsten Tiere eine Überlebenschance: Ein Haps von Hecht, Reiher & Co. und weg wären sie! Deshalb sind wir sehr froh darüber und dankbar, dass wir für die notwendige Aufzucht der kleinen Sumpfschildkröten nun eine Kooperationsvereinbarung mit dem SEA•LIFE in Speyer abschließen konnten. Vier Jahre verbleiben sie

dort unter der Obhut von Arndt Hadamek, bis sie groß genug für ein Leben in den Rheinauen sind. Auch die Züchter Gunter Franck und Matthias

Mahn aus Winnweiler sind zwischenzeitlich an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen.

Das SEA•LIFE wird einige Tiere dem Publikum präsentieren und über die Art und das Projekt informieren. Gleichzeitig werden



Margit Conrad, Sandra Schmalzried und Siegfried Schuch

Spenden gesammelt, damit wir einzelne Tiere bei der Freilassung mit Sendern versehen können, um über ihr Verhalten in freier Natur mehr zu erfahren.

Damit die Tiere in den Schauanlagen sich nicht an Menschen gewöhnen, werden sie nach kurzer Zeit ausgetauscht, die Zuchtanlage selbst befindet sich ja hinter „den Kulissen“, abseits von den Besuchern.

Mehr Informationen zu dem Artenschutzprojekt finden Sie auf unserer Internetseite [www.NABU-RLP.de](http://www.NABU-RLP.de)

► Projekte ► Sumpfschildkröte

## Steinkauzröhren mit aufklappbarem Dach

**D**er NABU Rhein-Lahn hat in seinen Reihen einen Schreiner, der sich seit Jahrzehnten mit Eulen beschäftigt und sich immer wieder über die nur mit Verrenkungen zu reinigenden Steinkauzröhren geärgert hat. Selbst ist der Mann, vom Fach auch noch, was liegt also näher, als sich ans Werk zu machen und selbst eine Röhre nach eigenem Geschmack zu planen und dann herzustellen. Gedacht, getan: Er hat nun eine Röhre entwickelt, die sowohl als Schaukelröhre als auch für die Astmontage geeignet ist, deren Satteldach jedoch aufklappbar ist und somit die Röhre in ihrer ganzen Länge leicht zugänglich macht. Die Steinkäuze in der Gegend haben dem neuen Modell schon voll zugestimmt und wenn Sie es nachbauen wollen: Auf unserer Internetseite finden Sie die Bauanleitung mit Fotos und der Bauherr Ernst Möbus steht für Rückfragen gerne telefonisch zur Verfügung: 06430/66 03

[www.NABU-Rhein-Lahn.de](http://www.NABU-Rhein-Lahn.de)  
► Vogelschutz

Winfried Lieber  
Vorstand



Günter Hahn

**SEA•LIFE**  
SPEYER



Daniela Führer

## Senioren werden aktiv als Wassertrainer

**D**a schaut mal her! Unter den Steinen könnt ihr Köcherfliegen entdecken“ ruft Elisabeth Olf den Kindern zu. Zum dritten Mal ist die rüstige Seniorin nun schon auf Wasser- ausflug an den Seebach in Osthofen. Ehrenamtlich bringt sie den Kindern der Grundschule Bechtolsheim das Thema Wasser näher. Die 62-jährige ist eine von dreißig Teilnehmenden des Projektes „WassertrainerInnen Rheinland-Pfalz“, das das NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz durchführt. Ziel ist es, möglichst viele Interessierte als Multiplikatoren für das Thema Wasser zu qualifizieren. Sie sollen dann mit Kindern der Klassenstufen 3 bis 6 vielfältige Aktionen zum Thema Wasser durchführen.



Grundlage ist das Handbuch „die besten Ideen rund ums Wasser“, das vom Ministerium herausgegeben wurde. Bei den ersten Praxisübungen waren die Projektleiter mit dabei und haben so eine Rückkopplung über ihre Arbeit mit den Schülern erhalten. Regelmäßigen Erfahrungsaustausch geben inhaltliche Impulse und dienen der Entwicklung gemeinsamer Projekte.

„Wir sind ganz begeistert, wie vielfältig sich die angehenden Wassertrainer engagieren“, so Robert Egeling, Leiter des NABU-Naturschutzzentrums Rheinauen. Bei Projekttagen, in der Ganztagschule, bei Thementagen in Kirchengemeinden oder bei einmaligen Bachexkursionen sind die WassertrainerInnen aktiv.

Im Herbst erhalten die Absolventen ihre Abschlusszertifikate.

„Wir hoffen stark auf eine Neuauflage des Projektes. Schon jetzt bekommen wir Anfragen von interessierten Senioren“, so Egeling. Die Kombination von generationsübergreifendem Lernen mit dem Thema Wasser ist bundesweit einmalig.



Gemeinsam mit den NABU-Regionalstellen Trier und Süd hat das Zentrum eine bundesweit neuartige Ausbildung zum Wassertrainer durchgeführt. In sechs Workshops konnten die meist älteren Teilnehmenden das Thema Wasser mit all seinen Facetten beleuchten.

## Heißer Bio-Apfelsaft lockt Besucher an

NABU Kreisgruppe Birkenfeld mit absatzstarker Idee



Sascha Schleich und Christian Jungmann

Mit einem Infostand am 13. und 14. Dezember 2008 auf der Wildenburg bei Kempfeld informierte die NABU Kreisgruppe Birkenfeld die Besucher über Fledermäuse, die anstehende Amphibienwanderung und den Natur- und Artenschutz in der Region Birkenfeld.

Am Verkaufsstand wurden Vogelfutter in verschiedenen Variationen, Nisthilfen, Gebäck

und heißer Bio-Apfelsaft angeboten. Letzterer lockte durch seinen Duft die Besucher schon aus weiter Ferne an und freute vor allem die Kinder, so Vorsitzender Christian Jungmann. Und für die Erwachsenen eine erfolgreiche Abwechslung von dem alkoholischen Glühwein und auch gesünder! Verfeinert hatten wir den heißen Apfelsaft mit Zimt, Nelken und weiteren weihnachtlichen Gewürzen. Den Bio-Apfelsaft von NABU Streuobstwiesen

konnten die Besucher auch in Flaschen kaufen.

Diese einfallreiche Idee hat uns gutes Geld in die Kasse gebracht, mit dem wir als neu gegründete Kreisgruppe dann im Frühjahr einen Teil der Erstausrüstung finanzierten!

Sascha Schleich  
NABU Birkenfeld

**Aktiv werden:** Interessenten für eine Ausbildung als Wassertrainer, die über 50 Jahre alt sind, können sich melden beim:  
NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen  
An den Rheinwiesen 5 • 55411 Bingen  
Kontakt@NABU-Rheinauen.de

Das Aktionshandbuch „Die besten Ideen rund ums Wasser“ kann gegen Versandkostenrettung von 5 Euro beim NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen bestellt werden.

## Rundum gelungen

**D**er NABU Rhein-Hunsrück besitzt 3 ha Feuchtwiesen in einem Bachtal bei Mörschbach im Hunsrück. Angrenzend zu unseren Flächen befinden sich noch einige Pferdeweiden mit feuchten Stellen sowie einige Feldgehölze und ein kleiner aufgelassener Steinbruch. Insgesamt umfasst das Gebiet ca. 8 ha naturnahe Flächen. Die NABU-Wiesen werden ab August gemäht und das Mähgut auf einem Bauernhof kompostiert. Unsere Wiesen sind mit NABU-Schutzgebietsschildern gekennzeichnet, darüber hinaus gibt eine Schautafel Auskunft über die Besonderheiten der Feuchtwiesen. Seit kurzem steht noch ein von uns gebautes Wildbienenhotel am Wegesrand. Den Rundweg entlang des Gebietes pflegen wir, so dass die Flächen schön zu umwandern sind. Die zwei von uns aufgestellten Ruhebänke laden an exponierten Stellen zum Verweilen ein. Jedes Frühjahr machen wir hier auch eine Vogelstimmenführung und ab nächstem Jahr ist auch eine botanische Führung geplant. Da das zum Gebiet gehörende kleine Wäldchen im Juni/Juli eines jeden Jahres eine außergewöhnliche hohe Anzahl an Glühwürmchen aufweist, wollen wir hier speziell für Kinder Glühwürmchen-Exkursionen anbieten. Mittelfristig ist noch die Anlage eines Tümpels im Gelände geplant. An seltenen Vögeln waren in den letzten Jahren u.a. Braunkehlchen, Kuckuck, Kolkkrabe und Silberreiher zu beobachten.

Nun hoffen wir darauf, dass auch die Bevölkerung den Rundwanderweg rege nutzt und Gefallen an den dort vorhandenen Schönheiten findet und somit auch das Verständnis für unsere Naturschutzarbeit weiter zunimmt.

Peter Fischer • NABU Rhein-Hunsrück

von links nach rechts: Josef Karl, Joachim und Susanne Wedel, Kurt Schneider, Ronny Scholz, Hans Eisenbach und Gerd Bartholomes



## Neuer Landesvorstand



von links nach rechts: Jasmin Kayser, Martina Flörchinger, Graciela González, Petra Kugel, Thore Fink, Stephanie Lied, Dominik Bachmann, Verena Pschorn, Sabine Heilmann, Michaela Kugel

**Neu als Landesjugendsprecher Dominik Bachmann:** Ich bin 24 Jahre alt und gelernter Metallbauer. Ich bin seit 1999 in der NAJU und engagiere mich für Landschaftspflege.

**Landesjugendsprecherin Verena Pschorn:** Ich vertrete die NAJU im NABU-Vorstand. Ich bin 21 Jahre alt und studiere in Mainz. Am liebsten

engagiere ich mich bei Arbeitseinsätzen, die in Zusammenarbeit mit dem NABU stattfinden.

**Landesjugendsprecherin Stephanie Lied:** Ich bin 21 Jahre alt und im letzten Jahr der Ausbildung zur Erzieherin. In der NAJU bin ich seit ca. 1999. Ich wünsche uns allen viel Erfolg in Sachen Naturschutz.

**Neu als Beisitzerin Sabine Heilmann:** Hallo, ich bin Sabine Heilmann und leite die NAJU Westheim. Ich bin Mutter von zwei Naturkindern: Merle und Katinka. Mein Hauptanliegen ist das Einbinden der Jüngeren. Ich würde mich über Anregungen der NAJUs hierzu freuen.

**Neu als Beisitzer Thore Fink:** Ich bin seit 2006 einer der Leiter der NAJU Neustadt und 17 Jahre. Mein Ziel ist die Förderung und Vernetzung der einzelnen NAJU-Gruppen.

**Neu als Beisitzerin Michaela Kugel:** Es macht mir Spaß, für die NAJU Freizeiten zu organisieren und Rheinland-Pfalz bei den Bundesjugendbeiräten zu vertreten.

**Kassenwartin Petra Kugel:** Ich bin 26 Jahre alt und seit 2000 in der NAJU. Neben meiner Freizeit studiere ich Meteorologie in Karlsruhe.

## Segelexkursion ins Wattenmeer vom 29.8. bis 5.9.

Die NAJU hat dieses Jahr erstmals eine Segeltour für junge Erwachsene ab 18 Jahren auf die Beine gestellt. Unser Segelschiff „Confiance“ hat uns entlang der friesischen Inseln getragen. Es ist ein tolles Gefühl zu sehen wie das Schiff durch die gemeinsamen Kräfte wie von Zauberhand segelt. Die NAJU als Team ist hier gefragt!

Wir hatten Experten an Bord, die uns sowohl über Meteorologie, das Wattenmeer und seine Ökologie aufgeklärt haben. Zahlreiche Quallen, Algen, Krebse und Muscheln haben wir am Strand entdeckt. Der kleine Seestern, den wir im Wattboden, beim Trockenfallen lassen, entdeckt haben, ist uns allen ans Herz gewachsen.

Freut euch auf nächstes Jahr und seid mit dabei! Schickt uns eine E-Mail an segeln@naju-rlp.de wir schicken euch alle Infos zu.



von links nach rechts : Caroline Hill, Jan Dengler, Martina Flörchinger, Petra Kugel, Claudia Schneider, Jos Philipp, Verena Pschorn, Patricia Kapfer, Jasmin Kayser, Fabian Hermann, Michaela Kugel, Hannah Bender, Ralf Metzler

## Die NABU Kinderakademie Natur 2009

Eine Woche lang lernten 85 Grundschul-kinder in den Sommerferien an 5 verschiedenen Orten im Rahmen einer „NABU Kinderakademie Natur“ auf spielerische Art und Weise ihre Umwelt und deren Schutz besser kennen.

Zu den Tagesthemen Papier, Wasser, Energie, Vögel und Insekten wurden zahlreiche Experimente, Untersuchungen und Spiele veranstaltet. „Der Nistkastenbau war toll“, erzählt Jonas, 8 Jahre.

Das Konzept wurde als Modellprojekt für kindgerechte Bildung zur Nachhaltigkeit im Auftrag des NABU Region Trier von Katharina Albert erstellt und von der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz gefördert. Aufgrund des großen Erfolgs plant der NABU, die Kinderakademie im nächsten Jahr auch in anderen Regionen zu veranstalten.

Nähere Informationen für interessierte NAJU- und NABU-Gruppen, die im nächsten Jahr eine Kinderakademie vor Ort durchführen möchten, können sich melden bei:

**NABU Regionalstelle Trier**  
Pfütenstr. 1 • 54290 Trier  
Tel. 0651/170 88 19  
Region.Trier@NABU-RLP.de

### IMPRESSUM

Die Jugendside wird verantwortet vom Landesvorstand der Naturschutzjugend im NABU Rheinland-Pfalz.

### Info

Die Redaktion freut sich über eingesendete Texte und Bilder von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Da diese nicht alle auf eine Seite passen, behält sie sich vor, einzelne Beiträge nur auf der Homepage zu veröffentlichen, zu kürzen und journalistisch zu bearbeiten.

### Redaktion

Graciela González

### NAJU Rheinland-Pfalz

Postfach 16 47 • 55006 Mainz  
Tel. 06131/ 140 39-26  
gelbesite@NAJU-RLP.de • www.NAJU-RLP.de  
Spendenkonto 516 725 017 bei der Mainzer Volksbank • BLZ 551 900 00



Bau eines Insektenhotels